

TITEL: Dolmetscher*innen im Team: Coda und Nicht-Coda

„Wie nehmen sich diese zwei Personengruppen gegenseitig wahr?“

Hypothese

Zwischen Coda-Dolmetscher*innen und Nicht-Coda-Dolmetscher*innen liegen Stereotype vor.

Methode

- bundesweite Online-Umfrage
- standardisierter Fragebogen
- quantitative Auswertung nach Häufigkeitsverteilung

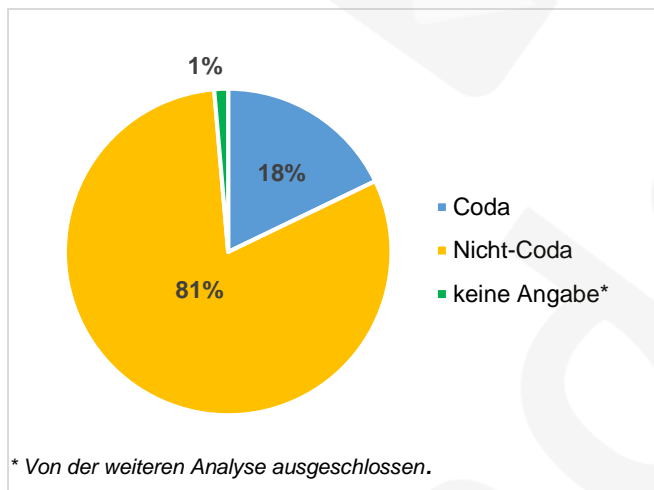
Teilnehmende

- insgesamt 364



1. Biografischer Hintergrund

Sind Sie Coda?



2. Metadaten

Wie alt sind Sie?

- < 20 Jahre: keine der beiden Personengruppen
- Codas
 - **20 - 30 Jahre** – 29 %
 - 31 - 40 Jahre – 17 %
 - **41 - 50 Jahre** – 31 %
 - 51 - 60 Jahre – 15 %
 - > 60 Jahre – 6 %
- Nicht-Codas
 - 20 - 30 Jahre – 27 %
 - **31 - 40 Jahre** – 45 %
 - 41 - 50 Jahre – 19 %
 - 51 - 60 Jahre – 7 %
 - > 60 Jahre – 1 %
- mit zunehmendem Alter arbeiten beide Personengruppen kontinuierlich weniger
 - Codas arbeiten länger (prozentual gesehen)

Sind Sie in der Gehörlosengemeinschaft aufgewachsen?

- 95 % der Codas – ja
- 95 % der Nicht-Codas – nein

Haben Sie die DGS als Erst- oder Zweitsprache erworben?

- Codas
 - **66 %** – **Erstsprache**
 - 26 % – Zweitsprache
- Nicht-Codas
 - **94 %** – **Zweitsprache**
 - 1 % – **Erstsprache**

Welchen der folgenden Abschlüsse haben Sie?

Abschluss	Coda	Nicht-Coda
akademischer Hintergrund*	22 %	77 %
staatl. Geprüfte Dolmetschende	58 %	18 %
kein Abschluss	3 %	1 %
Sonstiges**	15 %	4 %

* Diplom, B.A., M.A.

** Geprüfte Gebärdensprachdolmetschende, staatlich geprüfte Dolmetschende für internationale Gebärden oder Gebärdensprache eines anderen Landes, anderer Abschluss

3. Stereotype

Stereotyp	Coda			Nicht-Coda		
	existent	teilweise existent	nicht existent	existent	teilweise existent	nicht existent
Codas sind die besseren Dolmetscher*innen als Nicht-Codas.			–			–
Codas haben eine größere Sicherheit beim Dolmetschen als Nicht-Codas.		∅			∅	
Codas können besser rezipieren/verstehen taube Kund*innen leichter als Nicht-Codas.	✓			✓		
Codas können verständlicher gebärden/produzieren als Nicht-Codas.		∅				–
Codas haben einen privilegierten Hintergrund als Nicht-Codas.		∅			∅	
Codas haben eine bessere DGS-Kompetenz als Nicht-Codas.		∅				–
Zwischen Codas und tauben Kund*innen herrscht ein größeres Vertrauen, als zwischen tauben Kund*innen und Nicht-Codas.	✓				∅	
Codas handeln eher nach Intuition als Nicht-Codas.	✓				∅	
Codas kommen häufiger in berufsethische Rollenkonflikte als Nicht-Codas.		∅			∅	
Nicht-Codas fühlen sich stärkerem Druck ausgesetzt/eingeschüchtert, wenn sie mit Codas zusammenarbeiten.		∅			∅	
Nicht-Codas sind nicht genügend ausgebildet in DGS.			–			–
Nicht-Codas haben unzureichende Einblicke in die Normen und Werte der Taubenkultur – daher verhalten sie sich nicht natürlich.		∅				–
Es ist bewundernswert, dass Nicht-Codas die DGS als Fremdsprache bis auf ein so hohes Niveau erlernt haben.	✓				∅	
Nicht-Codas denken, dass sie nicht so gut gebärden können wie Codas.		∅			∅	
Nicht-Codas fühlen sich sicherer, wenn sie mit Codas zusammenarbeiten.			–			–
Nicht-Codas müssen sich das Vertrauen von tauben Kund*innen mehr erarbeiten als Codas.		∅			∅	
Nicht-Codas verhalten sich anders, wenn sie mit Codas zusammenarbeiten.			–			–
Nicht-Codas fühlen sich von Codas ausgegrenzt.			–			–

4. Wahrnehmung beim Teamdolmetschen

Wer übernimmt häufiger das Dolmetschen in die Lautsprache?

- Codas
 - **Codas (48 %)**
 - **ausgeglichen (45 %)**
- Nicht-Codas
 - **ausgeglichen (71 %)**

Wissen Sie von Ihren Teamkolleg*innen, ob sie Coda oder Nicht-Coda sind?

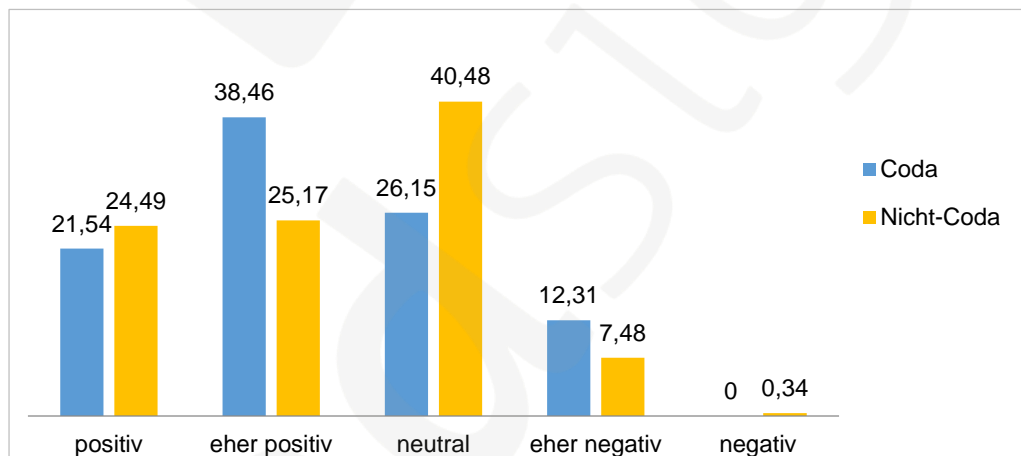
- **Mehrzahl: ja**
 - Codas – 85 %
 - Nicht-Codas – 89 %

Haben Sie eher positive oder eher negative Erfahrungen mit der anderen Personengruppe (Coda oder Nicht-Coda) gemacht?

- **neutral bis positiv**

Mit wem arbeiten Sie lieber im Team zusammen?

- **überwiegend keine Präferenz**
 - Codas – 80 %
 - Nicht-Codas – 91 %
- leichte Tendenz zur eigenen Personengruppe
 - Codas – 17 %
 - Nicht-Codas – 6 %



5. Fazit

Die Ergebnisse zeigen, dass unter den Coda-Dolmetscher*innen und den Nicht-Coda-Dolmetscher*innen unterschiedliche Wahrnehmungen zustande kommen und dass gewisse Stereotype vorliegen. Das Ziel der Masterarbeit war eine empirische Datenerhebung, Untersuchung und Auswertung der relevanten Daten sowie die Darstellung der Ergebnisse. Diese Veranschaulichung liefert Gebärdensprachdolmetscher*innen eine Grundlage zur Selbst- und Teamreflektion:

- prüfendes Nachdenken
(„Habe ich stereotypes Denken? Hat irgendein Stereotyp mein Handeln beeinflusst?“)
- Abbau der evtl. vorhandenen Stereotype
- Ermutigung zum gemeinsamen Austausch und zum aktiven Handeln

Denn sowohl Coda- als auch Nicht-Coda-Dolmetscher*innen verfolgen das gleiche professionelle Ziel – eine optimale Verdolmetschung durch kollaborative, partnerschaftliche und ineinandergreifende Teamarbeit.